

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft
Hauptredaktion: Pulsnitz, Markt 13
Telefon: 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Masse's Zeilenmaß 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Kellern RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bremig, Hauswalde, Dorn, Oberhetna, Niederhetna, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 193

Freitag, den 20. August 1926

78. Jahrgang

Das Wichtigste

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern nachmittag von seiner Reise nach Pommern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Berlin-Köln-D-Zug ist bei Leiferde verunglückt. Bisher konnten 21 Tote und viele Verletzte geborgen werden.

Das Zentralkomitee der englischen Grubenbesitzervereine hat seine Besprechungen mit der Bergarbeiterexekutive begonnen.

Wie wir erfahren, ist seitens der zuständigen Reichsstellen für das nächste Jahr eine Herabsetzung der Zahl der ausländischen Arbeiter um 30 000 auf 100 000 vorgesehen. Die D. A. Z. meldet aus Danzig, daß dort der wegen des Attentats auf den polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski, das im Herbst 1924 in Lemberg unternommen worden war, geflüchtete ukrainische Student Theophil Glezanski unter Diebstahlverdacht verhaftet worden ist.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Einquartierung.) Der Bataillonsstab, die 15. und 16. Komp. des Ausbildungsbataillons 10 (Säch.) Inf. Regt. in Löbau, werden auf dem Marsche nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück in der Zeit vom 31. 8. mittags bis 1. 9. früh in der Stadt Pulsnitz weite Quartiere beziehen. Es sind demzufolge unterzubringen: 1 Stabs-offizier, 6 Offiziere und Beamte, 2 Oberfeldwebel, 5 Feldwebel, 26 Unterfeldwebel und Unteroffiziere, 128 Mannschaften, 18 Pferde, 6 Fahrzeuge. Das Quartiermacherkommando, bestehend aus 1 Offiz., 3 Unteroffiz., und 3 Mann, trifft bereits am 30. 8. 26 ein. Mit der Erschaffung der erforderlichen Quartiere ist Herr Polizeikommissar Reiche beauftragt, welcher nähere Auskunft über die Vergütungsfrage pp. geben kann. Bezahlung der Verpflegung erfolgt unmittelbar an den Quartierwirt.

(Einkommen und öffentliche Unterstützung.) Eine besondere Verordnung für Sozial- und Kleinrentner. In einer neuerdings erlassenen Verordnung des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums wird endlich Klarheit darüber geschaffen, wie weit bei Sozial- und Kleinrentnern auf die allgemeinen Unterstützungsätze das Einkommen der Hilfsbedürftigen aus den sozialen Versicherungsgesetzen und auf Grund der Aufwertungsgesetze anzurechnen ist. Bekanntlich bildete diese Frage längere Zeit den Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen Reichstag und Reichsrat, führte aber hier schließlich zu der Einigung in dem am 8. Juni d. J. erlassenen Gesetz über Abänderung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht, das u. a. bestimmte, daß Sozial- und Kleinrentner und ihnen Gleichstehende gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung erhalten, in der Regel wenigstens ein Viertel des gewöhnlichen Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge. Hierbei blieb aber die Frage offen, wie weit auf diese über das Maß der übrigen Unterstützungen hinaus zu gewährenden Mehrleistungen bei Kleinrentnern die Bezüge aus den Aufwertungsgesetzen und bei Sozialrentnern das Einkommen aus den Bezügen auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze anzurechnen sind. Bereits auf der letzten Landeswohlfahrtstagung in Bautzen wurde vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium auf verschiedene Anfragen hierzu eine Auskunft gegeben, die jetzt in einer besonderen Verordnung ihren authentischen Ausdruck gefunden hat. Hiernach dürfen bei Kleinrentnern Bezüge aus den Aufwertungsgesetzen nur auf die über das Maß der übrigen Unterstützungen hinausgewährten Mehrleistungen (also auf die Sonderunterstützung der Kleinrentner, die mindestens ein Viertel der allgemeinen Richtsätze beträgt) angerechnet werden, dagegen ist eine Anrechnung auf die allgemeinen Unterstützungsätze, wie sie für alle Fürsorgeempfänger gezahlt werden, nicht zulässig. Das gleiche muß selbstverständlich auch für Sozialrentner hinsichtlich der Anrechnung ihrer Bezüge auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze gelten, wenn dies auch nicht ausdrücklich in der genannten Verordnung erwähnt worden ist.

Attentat auf den Berlin-Köln-D-Zug

21 Tote, zahlreiche Verletzte — 25 000 Mark Belohnung für Aufklärung des Verbrechens

Die Arbeiten der Abrüstungskommission in Genf — Der Streit Ehrhardt-Mahraun — Englands Standpunkt für Genf klar — Scheitern der Verhandlungen im engl. Bergarbeiterkonflikt

Eisenbahnkatastrophe bei Lehrte.

Der Zug D. 8 Berlin-Köln entgleiste zwischen den Stationen Idenbüttel und Lehrte bei Block 169. Der Unfall ist allem Anschein nach auf Bahnfrevol zurückzuführen. Die Wagen stürzten zum Teil um. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, der Schnellzugverkehr über Braunschweig umgeleitet. In die Unfallstelle des Zuges D. 8 haben sich von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Herren Staeker und Hilp sowie als Kommissar des Reichsverkehrsministers der Geheime Oberbaurat Zirkler begeben.

An der Unfallstelle.

Die Unfallstelle bietet ein Bild der Verwüstung und läßt ziemlich deutlich erkennen, wie die Katastrophe in der Nacht sich abgespielt hat. Die Lokomotive mit dem Kohlenwagen liegt umgekippt auf freiem Felde, die nächsten beiden Wagen liegen auf der Seite dicht dahinter, und die nächsten beiden Waggons sind aufeinandergefahren, und zwar so, daß der schwachbesetzte Wagen 1. und 2. Klasse auf den starkbesetzten Waggon 3. Klasse sich aufgeschoben hat.

Der Lokomotivführer und der Heizer konnten dem Staatsanwalt und den Reichsbahningenieuren bereits eine Schilderung geben. Beide berichteten übereinstimmend, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 85 km. gefahren sei, als der Lokomotivführer unter sich

ein furchtbares Klirren und Krachen

vernahm. Instinktiv habe er den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Weiter erklären die Beamten, daß die Maschine noch ein oder zwei Sekunden geradeaus gefahren und sich dann nach der rechten Seite übergelegt habe. Heizer und Lokomotivführer klammerten sich gefühlsgemäß an die offenen Fenster und konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie sahen im Dunkeln hinter sich die umgekippten Waggons und hörten die Hilferufe und das Schreien der Reisenden.

Mit dem Morgengrauen gingen die Rettungskolonnen an die

Bergung der Toten und Verwundeten.

Während die beiden ersten umgekippten Wagen sich verhältnismäßig leicht öffnen ließen, war es unmöglich, in die beiden aufeinandergefahrenen Waggons einzudringen. Infolgedessen wurde das Dach des D-Zug-Wagens 3. Klasse mit Axten und Sägen aufgerissen, und nur sehr langsam konnten die Mannschaften durch das Gewirr der Eisenträger und Holzbalken vordringen. Es konnten bisher zehn Tote geborgen werden. Leider hat es jedoch den Anschein, als ob noch weitere Reisende eingeklemmt unter den Ueberresten der Waggons liegen. Die Rettungsarbeiten schreiten nur langsam fort, da einzelne Eisenträger mit Sauerstoffapparaten durchgeschnitten werden müssen, damit man überhaupt an die letzten Abteile herangelangen kann. Die Untersuchung, vor allem die

Nachforschungen nach den Attentätern

wird von der Staatsanwaltschaft Hannover und der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover geführt. Die notwendigen Schritte sind bereits eingeleitet. Allerdings hat der noch in der Nacht einsetzende Regen viel zur Verwischung etwaiger Spuren beigetragen und auch das Einsetzen von Polizeihunden zwecklos gemacht.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Ueber den Hergang der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde gibt ein Augenzeuge, der sich in dem verunglückten D-Zug befand, folgende Schilderung:

Ich befand mich in einem Wagen 3. Klasse, der im hinteren Teil des Zuges lief. Einige Zeit, nachdem wir in voller Fahrt den Bahnhof Debitfelde passiert hatten und der Zug in einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 80 km. dahinsaupte, hörten wir plötzlich ein lautes Krachen. Ein Ruck ging durch den Zug, das Licht erlosch, unser Wagen geriet ins Schwanken und legte sich plötzlich scharf nach rechts auf die Seite, ohne aber völlig umzustürzen. Von allen Seiten ertönten Entsetzensschreie, und es herrschte zunächst allgemeine Verwirrung, die durch die tiefe Dunkelheit noch erhöht wurde. Wir kletterten durch Fenster und Türen aus unserem Waggon. Dann eilten wir unverletzt gebliebenen Passagiere nach vorne, von wo

lautes Hilferufen und Schmerzensschreie

ertönten. Bei notdürftiger Beleuchtung erkannten wir, daß die Lokomotive und die beiden dahinterlaufenden Waggons auf der Seite neben dem Bahndamm lagen und daß der dritte und vierte Wagen zu einem fürchterlichen Gewirr von Trümmern ineinandergefahren waren. Wir beteiligten uns an den Rettungsarbeiten. Hervorragenden Anteil an den Rettungsarbeiten hatte ein Geistlicher, der sich unter den unverletzten Passagieren befand und der in aufopfernder Weise unermüdet tätig war. Zu allem Unglück setzte bald nach der Katastrophe

ein heftiger Regen

ein, der Helfer und Opfer völlig durchnäßte. Auf dem Hauptbahnhof Hannover hatte sich die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit starken Kräften eingefunden, um den Leichtverletzten weitere Hilfe zuteil werden zu lassen. Die Bergungsarbeiten bei Leiferde wurden im Beisein des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Hannover fortgesetzt, der sich sofort an die Unglücksstelle begeben hatte. Der Generaldirektor Dormmüller hatte sich auf die ersten Meldungen hin von Berlin nach Braunschweig begeben, um von dort die Unfallstelle zu erreichen.

Reichsminister Mehlisch unter den Toten

Berlin. Unter den Toten befindet sich auch der Reichs- und Staatskommissar Mehlisch vom Reichsarbeitsministerium. Die Toten sind sämtlich nach Lehrte übergeführt worden. Es steht einwandfrei fest, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache des Unglücks ist. Die von verbrecherischer Hand aus den Schienen entfernten Schrauben und die Leisten konnten an Ort und Stelle in Reih und Glied nebeneinandergelegt vorgefunden werden. Kleine Böschungen an beiden Seiten der Unglücksstelle haben das Entkommen der Täter begünstigt.

25 000 Mark Belohnung

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn A.-G. hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verschuldet haben, eine Belohnung von 25 000 M. ausgesetzt. Die von der Eisenbahndirektion Hannover bereits ausgelegten 2000 Mark sind in dieser Summe enthalten. Der Regierungspräsident von Lüneburg hat gleichfalls eine Belohnung von 2000 M. zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Der Reichsverkehrsminister spricht der Reichsbahngesellschaft sein Beileid aus

Berlin. Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne nahm Veranlassung, der Deutschen Reichsbahngesellschaft persönlich sein Beileid zu dem schweren Unfall bei Lehrte auszusprechen, verbunden mit der Bitte, auch den Verletzten und den Angehörigen der Getöteten durch die Reichsbahndirektion Hannover seine wärmste Teilnahme übermitteln zu wollen.

Bisher 21 Opfer der D-Zug-Katastrophe

Hannover, 20. August. Laut Mitteilung der Eisenbahndirektion Hannover beläuft sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Leiferde auf 21. 3 Verletzte befinden sich im Krankenhaus.

